

einen Arbeiter in dem erhabenen Werke der kirchlichen Einheit unter der Hoheit des Papstes von reinerer Treue hätte der apostolische Stuhl nicht zu finden vermocht. Also gab Gregor dem frommen Priester, den seine Seele bis zu dem Haupte der Kirche getrieben, der sich bescheiden dem Willen des Hauptes unterworfen hatte, um desto freieren Schrittes 5 auf richtigem Wege zu wandeln, im Namen des Fürsten der Apostel gern die Vollmacht unter den ungläubigen Völkern den Namen Christi zu verkündigen und das Reich Gottes zu begründen; er schrieb ihm vor, den ganzen Kirchenbrauch und alle Satzungen des apostolischen Stuhles einzuführen, und sandte ihn zunächst, da im Süden Deutschlands, wie 10 im Norden, schon ein bedeutender Anfang mit diesem Werke gemacht war, zu den Völkern, die im mittleren und östlichen Deutschland wohnten. Bonifacius begab sich mit seinen Gefährten durch Baiern nach Thüringen.

In Thüringen fand Bonifacius allerdings heidnischen Aberglauben 15 und heidnische Weisen, aber keine Heiden. Er fand gute und fromme Christen, Geistliche und Priester; aber er fand auch arianische Irthümer, und, was das wichtigste war, kein zusammenhängendes Kirchenwesen. — Bonifacius jedoch fand in Thüringen noch keinen Boden für den Samen seiner Lehre. Wahrscheinlich war er zu früh eingetroffen. 20 Er und der Papst hatten auf Karl gerechnet, den Fürsten der Franken; und Karl war noch nicht im Stande, seine Macht gegen die deutschen Völker zu richten, weil sein Verhältniß zu den Neustrasiern noch nicht entschieden war. Bonifacius verließ daher Deutschland und gieng über den Rhein zurück. Und da um diese Zeit Ratbod, der Fürst der 25 Friesen, starb, und da Karl das westliche Friesland wieder an das Reich der Franken brachte, so folgte er den Waffen der Franken und begab sich nach Utrecht zu dem Bischofe Willibrord, mit welchem er jetzt durch den Papst in jeglicher Weise verbunden war.

Drei Jahre lang stand er diesem zur Seite und wirkte mit ihm 30 für Gott und seinen Sohn. Als aber Karl den letzten Versuch der Neustrasier vereitelt, alle Gewalt im Reiche der Franken vereinigt hatte, und nunmehr seine Heere über den Rhein zu führen im Begriffe war, um die deutschen Völker wieder unter die Hoheit des Reiches zu bringen, da machte sich auch Bonifacius mit seinen Genossen von 35 Utrecht auf, um an seinem unterbrochenen Werk in Deutschland fortzuarbeiten. Viele fromme Männer begleiteten ihn, viele folgten ihm nach. An einem Orte, der Amanabruclı genannt wird und der, wie man nicht ohne Wahrscheinlichkeit vermutet hat, Amöneburg in Oberhessen war, legte er, nachdem er die Besitzer desselben gewonnen hatte, 40 ein Kloster seines Ordens an, gleichsam um einen festen Sitz zu haben, von welchem aus er seine Richtung nehmen, von welchem aus er seinen Gehilfen ihre Richtung anweisen, und bei welchem er wieder mit ihnen zusammentreffen konnte. Hierauf begab er sich zu den Hessen längs der sächsischen Grenze, unter welchen noch die Herrschaft des Heiden- 45 thums durch die heidnischen Nachbarn erhalten wurde. Wahrscheinlich folgte er bei diesem Versuche dem Heere, durch welches Karl das hessische Land von den Sachsen reinigen ließ. Diese Voraussetzung allein möchte es begreiflich machen, wie nur einiges von dem geschehen sein kann, was geschehen sein soll. Denn Bonifacius befreiete, heißt es, in sehr 50 kurzer Zeit viele tausend Menschen aus der Gewalt des Teufels, und brachte sie, das alte Heidenthum zerstörend, zur Annahme der heiligen Taufe.

Karl aber konnte an diesen Tausen in der Masse des Volkes keinen